

Langenholze entdecke Natur

Info- Brief 03/2013

Diesmal stellen wir Ihnen wie neben einer Pflanze und einer Orchidee das Reptil des Jahres vor. Wir berichten über Beobachtungen in den vergangenen drei Monaten und beleuchten ein wenig unsere Landwirtschaft. Auch in dieser Ausgabe wird es erneut in Rätsel mit tollem Preis geben. Viel Spaß beim Lesen...

RÜCKBLICK

Anfang April setzte die Kälte der Flora und Fauna noch einmal richtig zu. Es herrschten kühle Temperaturen und nicht selten viel die Temperatur nachts unter den Gefrierpunkt.



Dieser langandauernde Frost machte vielen Tieren zu schaffen. So wurden einige tote Rehe, Füchse und vor allem Greifvögel (**Foto oben rechts**) in der Umgebung gefunden. Auch die Amphibien waren verwirrt. Zuerst wurden sie von frühlinghaften Temperaturen aus ihren Winterquartieren gelockt und dann von der Kälte überrascht.

Wenngleich vermutlich viele Verluste bei Tieren und Pflanzen zu beklagen waren, hatten die letzten drei Monate auch einige positive Beobachtungen hervorgebracht. Anfang Mai wurde es deutlich milder und die Flora kam so richtig in Schwung. Innerhalb weniger Tage sprießte es wo es nur ging. Als bald nutzen viele Pflanzen das rare Sonnenlicht und fingen fast explosionsartig an zu blühen. Was täglich änderte sich das Erscheinungsbild der Natur und es wurde grüner und grüner.

Die Vögel trällerten nun ihre Lieder von früh morgens bis spät abends. Sie waren beschäftigt mit der Partnerwahl und dem Nestbau. Häufig konnte man die Mehlschwalben beim

Einfliegen beobachten oder den Wacholderdrosseln beim



Brüten zusehen (**Foto links**). Der Kleiber fing an unbesetzte, alte Spechthöhlen zu zukleben, was ihm auch seinen Namen eingebracht hat. Später im Mai konnte man gelegentlich

schon die ersten Jungvögel beobachten. Die ist die für die Eltern eine anstrengende Zeit und sie müssen laufend Futter heranschaffen, so wie diese Amsel (**Foto unten rechts**). Im Juni dann wurden viele der Neugeborenen schlussendlich auch flügge und unternahmen ihre ersten Flugversuche.

Ab Mitte Mai kamen Orchideenfreunde voll auf ihre Kosten. Alleine in der unmittelbaren Umgebung von Langenholzen konnte man tausende Orchideen bewundern. Von Fliegen-Ragwurz über Helm- und Purpur-Knabenkräuter bis hin zum Gelben Frauenschuh, dem großen Zweiblatt der Waldhyazinthe und der Vogel-Nestwurz. Etwas später kamen dann auch die Fingerwurz und weißen Waldvögelein hinzu.



Natürlich nutzen nicht nur Orchideen die Chance. Auch andere Pflanzen fingen nun an zu blühen und so konnte eine Vielzahl an Pflanzen entdeckt werden. Als eine Besonderheit sei hier der Acker-Gelbstern erwähnt. Diese Pflanze steht in Deutschland auf der Roten Liste der Arten (Kategorie 3: **gefährdet**).

In den drei Monaten kehrt ein wenig Stille ein. Die Vögel balzen nicht mehr so wie im Frühjahr und die meisten Jungvögel betteln nicht mehr um Futter. Dennoch lassen sich auch in den Sommermonaten tolle Beobachtungen machen. Die besten Möglichkeiten hat man nun am frühen Morgen oder am Abend kurz vor der Dämmerung, denn in der Mittagshitze ist es selbst den meisten Tieren zu warm.

Es flattern nach wie vor viele Jungvögel umher, wenngleich sie sich mittlerweile selber ernähren können. Enten, Störche und auch Singvögel kann man bei der Aufzucht ihrer Jungen zuschauen. Die Vögel ändern wieder ihre Federkleider, da sie nicht mehr balzen.



Auch die Säugetiere trifft man noch mit ihren Jungen. So laufen junge Hasen über die Felder und proben mutig das „Leben der Erwachsenen“. Die Rehkitze (**Foto links**) verlieren langsam ihre weißen Flecken und die

Frischlinge laufen mit ihren Müttern durch die Wälder.

Auch die Pflanzenwelt schläft nicht. Die Wiesen leuchten in prächtigen Farben und es lasse sich viele verschiedene Arten beobachten. Besonders „Brachflächen“ oder „Ackergrünstreifen“ sieht jetzt eine Wonne für den Hobby-Botaniker. So kann man gut und gerne auf einer Wiese dutzende Arten finden.

Auch Orchideen findet man noch in den heißesten Monaten. Die Mücken-Händelwurz und Stendelwurz-Arten stehen noch voll im Saft. Außerdem findet man viele Kräuter, die man in der Küche zum Würzen verwenden kann. So wachsen bei uns Thymian, Oregano (Dost), Minze, Kerbel, Pastinak, Wilde Möhren und viele weitere verwendbare Kräuter.

Ab September machen sich auch so langsam wieder kleinere Trupps Zugvögel auf die alljährliche Reise Richtung Süden und mit ein wenig Glück sieht man sie bei uns Buchfinken, Stare, Drosseln und Lerchen durchziehen.

Beobachtungen aus der Region wie gewohnt unter www.naturgucker.de in den Gebieten [Ortsberg und Umgebung](#), [Rehberg](#) sowie [Langenholzen](#) (Einfach auf die Gebiete klicken).

Schlingnatter (*Coronella austraica*)

Die Schlingnatter bzw. Glattnatter gehört zwar nicht zu den aller seltensten Reptilien bei uns, aber sie führt ihr Leben sehr im Verborgenen. Charakteristisch ist ihr vor oder an den Augen



ansetzender Streifen, der sich bis zum Hals fortsetzt. Die Schlingnatter erreicht Größen von bis zu 80cm, wobei kein bemerkenswerter Unterschied zwischen Männchen und Weibchen besteht. Des Weiteren zeichnet sich die Schlingnatter durch ihre glatten Schuppen und einer gefleckten Rückenzeichnung aus. Die Schlingnatter weist wie die meisten ungiftigen Schlangen eine runde Pupille auf. Als Natter gehört sie zu den Würgeschlangen und umschlingt ihre Beute, bis diese erstickt. Sie ernährt sich hauptsächlich von anderen Reptilien, wie kleinen Schlangen und Eidechsen. Die Schlange ist keineswegs angriffslustig und vertraut vor und ganz auf ihre Tarnung. Allerdings setzt die Zerstörung ihres Lebensraumes der Schlange mächtig zu, weshalb die Art in Deutschland auf der Roten Liste Kategorie 3 – **gefährdet**-steht und gemäß der BNatSchG **streng geschützt** ist.

Acker-Rittersporn (*Consolida regalis*)

Der Acker-Rittersporn bzw. Feldrittersporn ist eine einjährige, krautige Pflanze mit einer Blütezeit von Mai bis August. Ihren deutschen Namen erhielt die Pflanze aufgrund ihres langen Sporns, der an die gleichnamigen von Reitern und ehemals Rittern erinnert. Der Rittersporn wächst auf nährstoffreichen Getreideäckern und Wegrändern und kommt auch auf kalkhaltigem Boden vor. Allerdings ist diese Art in ihrer



Verbreitung durch intensive Bodennutzung und Herbizideinsatz stark zurückgegangen, sodass sie in Deutschland mittlerweile auf der **Roten Liste gefährdeter Arten** steht.

Die Pflanze enthält in allen Pflanzenteilen besonders aber in den Samen giftige Alkaloide, die sowohl für den Menschen (besonders für Kinder), aber auch für Tiere schädlich sind. Diese ähneln den Alkaloiden des

Eisenhutes. Allerdings sind Vergiftungsfälle durch Rittersporn nur noch sehr selten, da diese Art zu sehr zurück gedrängt wurde.

Rotes Waldvögelein (*Cephalanthera rubra*)

Das Rote Waldvögelein erinnert seine deutschen Namensgeber an ein Vögelchen, das mit offenem Schnabel und ausgebreiteten Schwingen daher kommt. Es kommt in lichten, trockenen Kalkbuchenwäldern, aber auch Kiefern- und Fichtenwäldern vor. Es bevorzugt kalkhaltige Böden mit pH-Werten zwischen 6 und 8. Je kalkreicher der Untergrund ist, desto intensiver rot leuchten die Blüten. Die Art kommt praktisch in ganz Europa vor. Das Rote Waldvögelein wird überwiegend von Hummeln und anderen Insekten befruchtet und ist eine ausdauernde Pflanze. Sie kann sogar bis zu 70cm Höhe erreichen und eine Ähre kann aus bis zu 20 Blüten bestehen. Wie viele andere Orchideen, ist auch das Rote Waldvögelein in Deutschland **strengstens geschützt** und steht auf der Roten Liste gefährdeter Arten.



Im Märzen der Bauer.....

Ein Interview mit dem **Landwirt Henning Kraus** aus **Langenholzen** (geführt von *Josef A. Wirth*)

Im Märzen der Bauer.....

Dieses Volkslied hat heute seine Bedeutung in der modernen Landwirtschaft verloren, meint Landwirt Henning Kraus (**Foto nächste Seite**). Heute betreiben wir hiesigen Landwirte konventionelle Landwirtschaft, aber mit an das Landschaftsbild angepassten Strukturen.

Warum, so frage ich, sieht das Landschaftsbild mit seinen Feldern, Grünflächen, Hainen und Hecken in und um Langenholzen so anders aus, als in anderen Gegenden und welchen Anteil hat die hier betriebene Landwirtschaft auf die so vielfältige Fauna und Flora?

Ein Grund dafür sei die Umstrukturierung der Landschaft vor ca. 130 Jahren, meint Henning Kraus, der 1985 den elterlichen Hof übernommen hat. Damals wurde auch auf seinem Hof noch Viehhaltung betrieben, die dann aber eingestellt wurde.

Mit der Anlage von Feldwegen und Entwässerungsgräben in den Jahren 1880 bis 1882 wurde eine bessere und effektivere Bewirtschaftung erreicht und das ursprüngliche Landschaftsbild verändert.

Diese Neuanlagen werden seither von dem Realverband „Teilungs- und Verkoppelungsinteressentenschaft Langenholzen“ verwaltet. Dies ist ein Realverband, in dem jeder Flächeneigentümer zwangsweise Mitglied ist und damit Beiträge zum Erhalt von Wegen und Gräben zahlen muss. Die gleichen Flächeneigentümer bilden auch die „Jagdgenossenschaft“, welche berechtigt ist, Jagdpächter zur Ausübung der Jagd zu berufen. Die Einnahmen aus der Jagdpacht fließen auch größtenteils in den Wegebau und die Pflege der Wegränder.

„Woher kommt die Verbuschung an den Feldwegen?“, frage ich Henning Kraus.

Betrachtet man alte Fotos aus den 50er Jahren, so finden wir diese Verbuschung kaum. Damals wurden die Wegränder zur Nutzung an Kleintierhalter verpachtet, die diese regelmäßig mähten, um Heu für ihre Ziegen und Kaninchen zu gewinnen, so meint er weiter, Da in den späteren Jahrzehnten diese Nutzung aufgegeben wurde, hatte der Wildwuchs des Buschwerkes die Oberhand gewonnen und wenig befahrene Feldwege sind heute sogar gänzlich zu Feldhecken geworden.

„Was kann ich unter konventioneller Landwirtschaft verstehen?“

Konventionelle Landwirtschaft ist heute vorherrschend. Sie ist gegenüber der heute als Biologische Landwirtschaft bezeichneten Wirtschaftsweise die Wirtschaftsform, die es seit Jahrzehnten erlaubt, der Bevölkerung preiswerte Nahrungsmittel von hoher Qualität zur Verfügung zu stellen. Es ist allerdings auch eine von der EU vorgegebene Bewirtschaftung der Betriebe mit unter Anderem vorgeschriebener Fruchtfolge, die mindestens drei Pflanzenkulturen aufweisen muss. Eine Blattfrucht wie Beispiel Raps, eine Hauptfrucht wie zum Beispiel Weizen und eine abtragende Frucht wie Gerste, die den geringsten Anspruch an den nun weniger ertragsfähigen Boden stellt,

also keine anspruchsvolle Feldfrucht ist, wie zum Beispiel der Winterweizen.

„Was ist mit den Bruchflächen die man immer wieder so an Feldrändern sieht?“, frage ich weiter.

Die Brache, wie wir sie aus den 50er Jahren und früher kennen, gibt es schon lange nicht mehr, meint Landwirt Kaus. Damals diente sie dazu, dass sich der Boden regenerieren konnte. Dazu baute man Leguminosen wie Klee, Wicken oder Lupinen als Futterpflanzen an. Die Knöllchenbakterien an ihren Wurzeln lieferten den Stickstoff für die im folgenden Jahr angebaute Pflanzen. Durch den rasanten Fortschritt in Technik, Pflanzenzüchtung, Pflanzenschutz und Düngung wurde diese Wirtschaftsweise überflüssig. Brachen wurden durch ertragreiche Feldfrüchte ersetzt. Die Forderung der EG- und später EU-Politik nach effizienter Wirtschaftsweise im gemeinsamen Agrarmarkt haben Ihr Übriges zu dieser Entwicklung beigetragen. Grund sollte letztendlich eine Produktionssteigerung sein, da dadurch keine Ruhezeiten für den Boden mehr eingehalten werden mussten und das ganze Jahr Feldfrüchte aufgebracht werden konnten.

Das, was Du meinst, sind die Blühstreifen oder Wildacker-Blühstreifen. Aber auch hierfür hat die EU im Rahmen ihrer Fördermittel Vorgaben gemacht, sagt Landwirt Kraus. Das bezieht sich auf die Größe als auch auf die Aussaat. Ein Ackerblühstreifen muss mindestens 3m bis maximal 24m breit und immer an einem Feldrand gelegen sein. Der Aussattermin und die Saatgutmischung ist EU-Seit vorgegeben und beinhalten etliche blühende Pflanzenarten, wie zum Beispiel Saathafer, Buchweizen, Klee, Luzerne, Sonnenblumen, Kulturmalve, Esparsette und Ringelblume



Man kann auch mehrjährige Pflanzenarten nehmen, darf das Feld dann aber erst nach Ablauf von fünf Jahren wieder mit Kulturpflanzen bestellen.

„Und die Ackerstreifen wo wir zum Beispiel viele seltene Wildkräuter und Blumen die vom Aussterben bedroht sind finden“?

Hier habe ich mit Herrn Galland von der Paul Feind Stiftung, die durch den Ankauf vieler Flächen in Langenholzen einen erheblichen Beitrag zu unserer wunderbaren Natur beitragen, ausgemacht, dass ich einige Flächen normal bewirtschaftete, aber über eine Breite von 3 bis 6 m am Feldrand keine Pflanzenschutzmittel, also keine Herbizide, Fungizide und Insektizide aufbringe. Vor einigen Jahren habe ich auch die Minereraldüngung dort unterlassen. Das führte aber zu einer gänzlichen Verarmung der Böden, die auch den Wildkräutern letztlich nicht von Vorteil waren

Heute finden die wild eingetragenen Pflanzen einen idealen Boden und können sich gut verbreiten.

Dies führt zum Beispiel auch dazu, dass der Feldhase der mindestens 60 Wildkräuter braucht um zu überleben, bei uns in Langenholzen so wohl fühlt.

„Apropos Düngemittel? Schaden diese unserer seltenen Natur nicht?“

Dadurch, dass der Ortsberg Wasserschutzgebiet ist, gibt es auch Einschränkungen bei der Düngemittelwahl, meint Henning Kraus

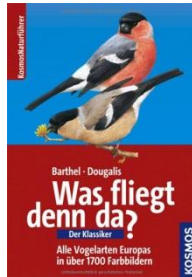
Die Anwendung von Düngern und Pflanzenschutzmitteln in unmittelbarer Nähe von Gewässern ist reglementiert. Es ist auch abhängig davon, ob ein Gewässer immer oder gelegentlich Wasser führt oder ob es ein Trockengraben ist. Auch der Stand der Technik, die eingesetzt wird, spielt bei der Randbewirtschaftung bei Gewässern oder Saumbiotopen eine Rolle. Je moderner die eingesetzte Technik ist, je weniger Eintrag in die angrenzenden Gewässer und Biotope sind zu erwarten. Es gibt Auflagen über Abstandshaltung zu Biotopen und Karenz Zeiten bis zur Ernte.

Um Äcker und umliegende Flächen möglichst wenig zu belasten, ist der richtige Zeitpunkt für das Ausbringen der Pflanzenschutzmittel wichtig, meint Henning Kraus. Je kleiner z.B. im Frühjahr das Unkraut ist, wenn die Pflanzenschutzmittel eingesetzt werden, umso weniger braucht man davon.

Also doch im März der Bauer die Düsen einspannt....

Die richtige Antwort des letzten Rätsels konnte man entweder im Internet finden oder aber beim aufmerksamen Anschauen des Orchideen-Films „Alfelds wilde Orchideen – Pflanzenzauber im Leinebergland“. Herzlichen Glückwunsch an die Gewinner.

Dieses Mal dreht sich unser Rätsel wieder um Vögel. Besonders in den vergangenen drei Monaten haben die meisten Vögel ihren Nachwuchs zur Welt gebracht und so konnte man den einen oder anderen Jungvogel beobachten. Zu gewinnen gibt es dieses Mal das Vogelbestimmungsbuch aus dem Kosmos-Verlag „Was fliegt denn da?“, damit die Bestimmung nächstes Mal einfacher fällt (**Bild rechts**).



Allerdings ist dies ein besonderes Exemplar. Der über Europas Grenzen hinaus bekannte und gefragte Illustrator dieses und vieler weiterer einschlägiger Bestimmungsbücher Paschalis Dougalis hat sich für Langenholzen – Natur entdecken bereit erklärt, das Buch zu signieren. Die Gewinner werden wie gewohnt entweder per Brief oder per Email benachrichtigt. Viel Erfolg beim Raten.

Zu welcher Art gehört dieser Jungvogel?



- 1 Rotkehlchen 2 Hausrotschwanz
- 3 Bachstelze 4 Grauschnäpper

Ein Beobachtungsturm für Langenholzen

Nun ist es soweit und das Team von Langenholzen – Natur entdecken wagt sich an das erste eigene Projekt. Der alte Trafoturm unterhalb des Rehberges soll zu einem Naturbeobachtungsturm ausgebaut werden. Beobachtungen der vergangenen Jahre haben gezeigt, dass man rund um den Turm eine Vielzahl an heimischen Tieren beobachten kann. In unmittelbarer Umgebung des Turmes finden sich Teiche, Feuchtwiesen, Waldstücke, offene Flächen und Gebüsche. Das Alles trägt dazu bei, dass dort eine Vielzahl vor allem an Vögeln beobachten werden können. Auch viele Wintergäste und Durchzieher nutzen die Wiesen rund um den Turm für eine Pause. Daher erschien uns die Lage des Turms recht günstig. Des Weiteren soll der Aussichtsturm als zentraler Anlaufpunkt für naturkundlich Interessierte dienen und Ausgangspunkt weiterer Projekte. Unter Anderem ist vorgesehen eine Weißstorch-Nisthilfe auf dem Dach zu installieren. Außerdem werden weitere Nisthilfen an dem Turm befestigt, um viele weitere schöne Beobachtungen machen zu können. Der Turm soll allen Interessierten kontrolliert zugänglich sein. Sollten die Nisthilfen angenommen werden, wäre der Turm allerdings während der Brutzeit geschlossen, damit niemand die Tiere bei der Brut stört. [Dieses Projekt](#) wurde auch für den Deutschen Naturschutzpreis in der Kategorie „Bürgerpreis“ vorgeschlagen und hat es unter die 50 Finalisten geschafft. Dank ihrer Hilfe bestehen gute Chancen eine Platzierung zu erreichen. Mit diesem Fördergeld erhoffen wir uns den Ausbau des Turm nach unseren Vorstellungen vorantreiben zu können. Wir werden selbstverständlich weiter über das Projekt berichten.



Kulturlandschaftspfad für Langenholzen

Bald wird jeder den Ortsberg auf eigene Faust erkunden können. Das groß angelegte Projekt vom NABU Hildesheim mit Hilfe des OVH nimmt langsam Form an. Mit der Unterstützung der Hottensteiner wurden schon die Vorrichtungen für die Informationstafeln aufgestellt. Nun werden bald die eigentlichen Informationstafeln folgen, die auf die Besonderheiten des Ortsberges hinweisen. Eine dieser Tafeln ist schon am sog. Stollen zu bestaunen. Der Weg wird an das Netz „7 Berge Wanderwege“ angegliedert sein und bietet an zwei Punkten eine Art Einstiegsmöglichkeit in den Rundweg. Zum einen am „Hohlen Grund“ und zum anderen oberhalb des Friedhofsweges. Man hofft auf viele Naturbegeisterte!

Ackerwildkräuter auf Wernershöhe vorerst gerettet

Der Paul-Feindt-Stiftung ist es dank der Gräfin von Goertz-Wrisberg gelungen den Pachtvertrag für die Wildkräuterflächen auf Wernershöhe um zehn Jahre zu verlängern. Dies ist ein großer Erfolg für die Naturschützer, denn die Wildkräuterflächen sind einmalig in Niedersachsen. Nirgends sonst findet man 60 seltene Pflanzenarten, von denen ca. 30 auf der Roten Liste der gefährdeten Arten stehen. Auch wenn das Projekt vom NLWKN (Niedersächsischer Landesbetrieb für Wasserwirtschaft, Küsten- und Naturschutz) das Projekt fördert, werden weitere Mittel für die Pacht benötigt. Die Paul-Feindt-Stiftung nimmt jede Spende mit offenen Armen in Empfang.



FÜR SIE ENTDECKT

Heinz-Sielmann-Kanal (Youtube)

Für alle die sich gerne kurze Filme über die Natur in Deutschland anschauen, hat die Heinz-Sielmann-Stiftung einen [Kanal bei Youtube](#) eingerichtet. Dort findet man abgesehen von Hinweisen und Trailern für Naturfilme eine Reihe von gut gemachten Kurzdokumentationen.

Clara und das Geheimnis der Bären

Der mit dem Hauptpreis des „Kinderfilm-Festival-Montreal“ ausgezeichnete Film „[Clara und das Geheimnis der Bären](#)“ ist nun endlich auch in deutschen Kinos zu sehen. Der Film handelt von einem jungen Mädchen, das auf einem Berghof in den Schweizer Alpen lebt und dort auf ein 200 Jahre altes Mysterium stößt. Zusammen mit ihrem einzigen Vertrauten und Gläubiger Thomas macht sie sich auf die Suche, dass Gleichgewicht zwischen Mensch und Natur wieder herzustellen. In den tierischen Hauptrollen spielen die Alfelder Bärenmädchen des „Bärenvater“ Dieter Kraml „Hera“ und „Nora“ den erwachsenen Bären „Pablo“. Ein tierisches Abenteuer für die ganze Familie.

Die Ostsee von oben

Dies ist die Fortsetzung der Erfolgsdokumentation „Die Nordsee von oben“. Wieder einmal haben es die Filmemacher geschafft die Natur vor unserer Haustür in beeindruckenden Bildern festzuhalten. Erleben Sie die Ostsee, wie Sie sie vermutlich noch nie gesehen haben. Der Film wurde von der Filmbewertungsstelle mit dem Prädikat „wertvoll“ ausgezeichnet. Weitere Informationen zum Film und zu den spielenden Kinos gibt es hier: [die Ostsee von oben](#)

Die Nordsee – Unser Meer

Auf einer Rundreise von den Halligen, über Helgoland hinauf nach Norwegen, rüber nach Schottland von dort nach Dover und entlang der Niederlande zurück nach Deutschland entführen einen die Filmemacher in die Nordsee und ihre atemberaubende Natur. Erzählt wird das Ganze von dem Tatort-Kommissar Axel Prahl. Nähere Informationen finden Sie unter [Die Nordsee – unser Meer](#).

Jonathan Franzen – Emptying the skies

Vielen Menschen mag die Komplexität der heutigen Globalisierung gar nicht so bewusst sein, aber eine Art Globalisierung gab es schon lange vor der von uns gemachten. Jährlich werden Millionen von Zugvögeln im Mittelmeerraum und Afrika gefangen, verkauft und getötet. Und das hat einen unglaublichen Einfluss auf unsere heimische Vogelwelt. Vögel kommen später an, weil sie andere Zugrouten nehmen und dramatischerweise wirkt sich das Töten der Vögel auf unsere Brutpopulationen aus. Hier ein [beeindruckender Text](#) vom Bestseller-Autor Jonathan Franzen über den Zugvogelmord. Die deutsche Version gibt es in der Juli-Ausgabe der National Geographic zu lesen. Weitere Informationen rund um Zugvogelmord finden Sie auch auf unsere Facebook-Präsenz.



BÄRENWELTEN IN UNS e.V.

Eröffnung des Zukunftslehrpfades

Am 02.06.2013 weihte der Verein Bärenwelten in uns e.V. seinen in dreijähriger Arbeit realisierten Zukunftslehrpfad am Wahrberg mit geladenen Gästen ein. Nach einer Begrüßung von Herrn Dr. Dahms, Vorsitzender des Kreisheimatbundes, und einem Sektempfang, hieß es Erstbegehung des Lehrpfades. Heide Kloth und Dieter Kraml stellten den Zukunftslehrpfad mit vielen Einzelheiten zur Idee und Entstehung bis hin zur Realisierung vor. Die Gäste waren sichtlich überzeugt vom Lehrpfad und vor allem von der Intention des Vereins. Der Zukunftslehrpfad sowie die Informationstafeln zum Klimawandel und über den Wahrberg stehen jedem Besucher jederzeit offen und sind allemal ein Ausflug auf den Wahrberg wert.



VERANSTALTUNGEN

Wildnisküche	MILAN-Naturseminare	06.07.2013	Anmeldung bei der Jugendpflege Alfeld; Treffpunkt 09:00 Uhr Grillhütte Tonkuhle in Gerzen
Naturschätze im National Park Harz	Naturwanderungen	13.07.2013	Anmeldung unter www.naturwanderungen.com; Wanderung für die ganze Familie; Treffpunkt 09:00 Uhr Autohof Bockenem
Hochmoore – ein besonderes Kleinod	Naturwanderungen	21.07.2013	Anmeldung unter www.naturwanderungen.com; Wanderung für die ganze Familie; Treffpunkt 09:00 Uhr Autohof Bockenem
Fledermäuse am Kanal	Naturschutzverein Borsum	23.08.2013	Keine Anmeldung; Treffpunkt 21:00 Uhr Kanalbrücke Harsum/Klein-Förste; Abendexkursion mit Information für Fledermausinteressierte
Welche Pilze wachsen im Borsumer Wald?	Naturschutzverein Borsum	22.09.2013	Keine Anmeldung; Treffpunkt 14:30 Uhr Parkplatz Neuer Sportplatz Borsum; geführte Exkursion mit kleiner Einführung in Mykologie



NATURENTECKER- HINWEIS



Die Pflanzen, die wir bei uns in der Natur finden sind sehr empfindlich und haben zuhause in der Vase keine Chance zu gedeihen. Daher lohnt es sich nicht diese Pflanzen zu pflücken. Es ist vielmehr sinnvoll einen kleinen Spaziergang zu machen und seine Blume „zu besuchen“ oder ein paar schöne Fotos zu schießen.



DANK

Wir möchten ganz besonders Paschalis Dougalis danken, der durch seine Hilfe das Bestimmungsbuch veredelt und damit Langenholzen – Natur entdecken unterstützt hat. Des Weiteren danken wir Henning Kraus für das Interview und die Einblicke in die naturnahe Landwirtschaft Langenholzens. Außerdem danken wir Bärenwelten in uns e. V. für ihre Unterstützung und der NAJU Alfeld. Ganz besonders möchten wir auch noch mal allen danken, die uns durch ihre Stimme beim Deutschen Naturschutzpreis unterstützt haben.



FRAGEN ODER ANREGUNGEN?!

Sie haben eine Beobachtung gemacht oder kennen ein interessantes Thema/ interessante Veranstaltung rund um die Natur in Langenholzen und Umgebung und möchten diese gerne mitteilen?

Dann schicken sie uns einfach eine E-Mail an naturentdecken@langenholzen.de und wir drucken sie im nächsten Info- Brief gemäß unserer Möglichkeiten gerne ab.



Besuchen Sie uns auch auf Facebook

<http://www.facebook.com/pages/Langenholzen-Natur-entdecken/539671679395768>

Auf Facebook posten wir in unregelmäßigen Abständen interessante Informationen rund um die Natur in aller Welt. Um diese Informationen lesen zu können, müssen Sie **nicht** bei Facebook registriert sein!!! Einfach mal austesten und auf den Link klicken.



VORSCHAU

Der nächste Info- Brief, der im Oktober erscheint und wird wieder 3 Artenportraits enthalten. Des Weiteren werden wir unseren Wald ein wenig beleuchten und über den Beobachtungsturm berichten. Außerdem wartet wieder ein tolles Rätsel mit tollen Preisen auf Sie. Bis dahin...frohes Entdecken!

Ihr Entdeckerteam